

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 37

Artikel: E haub Schtung vor em Irücke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461795>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Melancholie



Letztes Jahr um diese Zeit war ich verlobt. Ich würde ganz gerne einen Wiederholungskurs machen.

Füsilier Gwaggli schreibt seinem Schatz aus dem Wiederholungskurs

Liebe Marie!

Der Wiederholungskurs ist dann bald fertig. Ich bin froh, den es ist scheuslich heiß. Ich bin vor Dürscht fast umgekommen. Einer ist ins Loch geflohen weil er die Löcher im Schtahlhelm verstopft hat um zu trinken. Mein Korporahl ist ein Plaggeischt und meint, wen ich so weiterfare werde ich Ge-freiter. Heute habe ich dem Führer sein Welo pumpen müssen weil der Schlauch futsch war und er in ein anderes Dorf mußte. Wen ich nächsten Samstag nicht nach Hause kome bin ich ihm Loch. Der Feld-weibl hat gesahgt das sei immer so, sonst sei etwas nicht in Ordnung. Um halb zehn Uhr müssen wir im Stro sein. Die Wurscht habe ich bekommen. Sie haben gemeint ich müsse theilen wegen der Kameratschaft und dan haben sie mir nuhr den Zipsel gelassen. Ein anderer hat seymal ins Schwarze ge-preicht dan hat er bis um Mitternacht im Dohrf bleiben können. Ich habe einmahl die Scheibe gepréicht, ganz außen, wo der Wald anfängt. Ich mahg die Ofiziehre gut leiden den sie zänggen iner mit den Korporahlen. Dan gab es Fleisch in Bügen, sieh sagen es sei Rufsleisch, so zusamengeprest. Ich hab den Kuchikorpiß gefrahgt dehr hat gesagt ich sei ein Kalb. Einer hat mich gefrahgt ob ich aschbirihren wolle. Ich habe ihm eins auf die Nähse gepuzt weil mahn im Dienst nicht immer jah sagen mus. Der Korporahl hat gefragt ob einer italienisch kan und dan hat einer jah gesahgt. Er mußte dan die Lähtrienen buzzen. Der Gefreite Braun hat diesen Brief über meine Schultern gelehzen und meint, ich soll Rohmane schreiben, mein Stiel sei ohrigenel. Ich höre auf das der Brief grahtis geht.

Brd. Brd.

Verlangt die DAUERHAFTEN
Bull dog KLINGEN F. 2.- Überall

Neues Infanterie-Wanderlied nach alten Mustern

Im schweizerischen Hügelland marschiert ein Bataillönchen, wohl ist der Weg schon altefann, doch los sind die Patrönchen. Denn kommt der Feind, so muß man auch nach alter Eidgenossen-Brauch ihm auf den Ranzen brennen, wie ehemals die Sennen!

Der Weg ist lang, die Sonne sticht, los sind der Truppe Reihen, noch immer kommt kein Feind in Sicht und will kein Lüftchen waichen. Man schwitzt und flucht, pox Schwefelgstant, wann findet wohl der Feind den Ranf, wir sind nicht grad die Läten und können ihn wohl pfäzen!

Und kommt man abends ins Quartier, zerschlagen wie ein Fezen, dann hatte man, beinahe, schier dem Feind eins können setzen. Doch weil es nur Manöver war, (zehn Tage einmal jedes Jahr), drum durften wir nicht hauen und jetzt geht's Blootern schauen! Bog

*

Landwehrwiederholiger

Jetz hämmer so mängs Jahr — es isch bald nümme wahr — Kein G'wehrgriff müesse chlopfe. Und jetz chunn't's Usgebot! Ja, isch ächt nid — bigott — Verlore Malz und Hopfe?

Es isch doch mänge da
Wo chum me rächt cha stah
Und dic isch wie-n-es Fäzli!
Und doch: 's wird si scho mache,
Und git's au öppé g'lache —
Es wird wohl nid so gräßli . . .

Mir müend halt wieder lehre,
Nes rechts und links um z'cheere
Und Taktshritt und Marschiere.
Und wenn mir wieder hei chönd
Denn si mer wieder besser gwöhnt
As Folge und Pariere! Rothario

*

E haub Schtung vor em Firücke

Gödu: „Gimutonner, Auti, wo isch de mis Dienstbüechli? Vor vierzäh Tag han is doch nu uf der Egumode ggeh, u jetz isch's niene mög ume. Chum häre, suech du's, es he's ja doch niemer angers unger de Zitige verschleipt aus du.“

Seie: „Suech du numen o, es wird sech wou wieder zeige, daß du's dert häre verschleipt hest, wo mes de äntli findet. — Lueda, du Lappi, i der Buesetäsche vo der Sunntigs-Chutte isch es gä. Jetz mach aber, daß d'furt chunsch, we d'no rächtzitig wosch ii-rücke.“

Gödu: „Auso, adie Auti, schick mer de öppen nach acht Tag no ne chli Schpäck.“

Seie: „Adie Gödu, schrieb de öppen-n-es man. — He, du, wosch du ohni G'vehr i Dienst?“

Gödu: „Pox Gimutonner, jetz hätt i das no glii vergäße. De hätt's de aber e chli ne lange Widerholiger ggä.“ Abraham a Santa Clara



Regeln für den Militärdienst

Ein Soldat ist ein fester Bestandteil der Landesverteidigung und im übrigen ein in graues Tuch gekleidetes, menschliches Wesen, das die Schnauze zu halten hat.

Soldat sein, heißt Mann sein und als solcher Jemem gehorchen, der es vielleicht so eben geworden ist.

Das Essen im Dienst ist gut und das amerikanische Corned-Beef nur dazu ange-tan, Dir die spätere Auswanderung nach Canada zu erleichtern.

Die Schweiz ist eine Republik mit Gleichberechtigten und diejenigen mit den Streifen sind unsere bevorzugten Brüder.

Quäle nie ein Tier zum Scherz, auch der Füsilier hat ein Herz.

Ein Familienvater sollte auch im Dienst als solcher gelten. Bog

*

Aus dem Brief eines Majors

„ . . . und meine Zähne machen mir auch keine Sorgen mehr, die putzt mein Bursche.“

